

Deutschlands innere Einigkeit.

(Drahtbericht unseres Vertreters.)

W. Berlin, 29. Oktober.

Ähnlich wie das Mäde in Germany aus einem Schlagwort der Verachtung und Abkehr von deutschen Werten sich gegen den Willen unserer Reider und Konkurrenten zu einem Triumph deutscher Produktionskraft gewandelt hat, ist es dem englischen Spottwort vom Kartoffelbrotgeist gegangen. Geprägt, um verächtlich zu machen, was das deutsche Volk an innerer Geschlossenheit und Kraft zur Abwehr des englischen Aushungerungsplanes spontan aufzubringen bereit war, ist es sehr bald zu einem Menekel geworden für die, denen deutsches Wesen fremd ist und fremd bleiben wird, und die sich heute in ihren Berechnungen schmachlich getäuscht sehen. Der Aushungerungsplan unserer Feinde ist zusehender gemacht, Deutschland hat gezeigt, daß es auch abgeschlossen von aller Welt durch die freiwillige Unterordnung aller einzelnen unter die Gesamtheit seine Existenz in sich selbst erhalten kann. Und jetzt ist die Stunde gekommen, wo wir diesen unsern Feinden erbrachten Beweis vollenden müssen. Das zweite Kriegsjahr hat schon sein erstes Viertel vollendet, und mit erhöhter Kraft gilt es jetzt, bewährte Grundsätze, so neu sie uns waren, festzuhalten, zu erweitern und zu vertiefen. Der Feind möge nicht glauben, daß seine leichtfertigen Hoffnungen, die wir so gründlich enttäuschten, doch endlich noch sich erfüllen können. Der Ernst und die Größe unseres Existenzkampfes aber wird jedem in unseren Reihen das Gewissen schärfen für das, was unumgänglich nötig ist und wird uns weiterhin zusammenführen zu einer geschlossenen Einheit, in der wir keine Gegensätze aufkommen lassen wollen, sondern jeder an seinem Teil mithelfen, die Wege zu finden, die uns, wie draußen gegen den Feind, so auch im Innern bei unserer Wirtschaft zum Siege führen müssen.

Es ist neues Land, das wir betreten. Der Staatssozialismus ist uns nahegerückt in Formen, wie wir sie bisher nicht kannten, aber mit jener Anpassungsfähigkeit und freiwilligen Einfügung des Einzelnen in das Ganze, die uns auszeichnet, werden wir auch in diesem unbekanntem Lande schnell heimisch werden. Wir brauchen nicht zu verhehlen, daß die enorme Teuerung der letzten Zeit Gefahren in sich barg, deren schleunigste Behebung dringende Pflicht ist. Wir brauchen auch nicht zu verhehlen, daß die Reichsregierung den letzten möglichen Augenblick zu ihrem Eingreifen gewählt hat. Wenn sie aber jetzt die Frage der deutschen Lebensmittelversorgung durchgreifend in die Hand nimmt, und wenn sie, wie wir wissen, entschlossen ist, darin von Tag zu Tag und von Woche zu Woche nicht nachzulassen, so dürfen wir von vornherein ohne Ausnahme das Vertrauen haben, daß es ihr heiliger Ernst ist mit der rastlosen Arbeit, die sie nun in Angriff genommen hat, und daß, mögen Mißgriffe unvermeidlich sein, jede gerechte Kritik sie bereit finden wird, besser zu machen, was nicht ausreichend war. Kurzum, es wird gehandelt werden mit voller Energie und ohne Rücksicht auf unberechtigte Sonderinteressen. Und es wird gehandelt werden in engster Gemeinschaft des obersten Reichsleiters mit der gesamten Bevölkerung, deren

namenlose Opferwilligkeit in diesem Kriege der Regierung die Pflicht auferlegt, in den notwendigen Erfordernissen des Lebens die volle Gleichheit aller Staatsbürger herzustellen. Wir können durchhalten, das wissen wir, auch wenn wir uns in mancher Beziehung nach der Decke strecken müssen, und vor allem können wir unseren tapferen Verteidigern draußen in den Schützengruppen die Gewißheit geben, daß ihre Dabeingeblienen versorgt sind, und daß nichts unterbleibt, was die Leistungsfähigkeit unserer Armee und unseres Volkes bis zum endgültigen Siege auf der alten Höhe erhalten wird.

Die erlassenen Bundesratsverordnungen über die Höchstpreise für Kartoffeln, Fische und Wild und über die fleischlosen Tage sind nur Anfang einer Reihe von Maßnahmen, die weiterhin nötig sein werden. Was die Regelung der Kartoffelpresse anlangt, so wird man zwar neben der Festsetzung der Produzentenpreise und der Kleinhandelspreise das vermittelnde Glied, die Festsetzung der Großhandelspreise, vermissen.

Der Höchstpreis im Kleinhandel ist auf 4,35 Mk. für den Zentner festgesetzt, so daß für den Großhandel und den Kleinhandel zusammen nur ein Nutzen von 1,30 Mk. für den Zentner bleibt. Triftige Erwägungen haben zunächst davon absehen lassen, in die Verteilung dieses Nutzens zwischen Groß- und Kleinhandel einzugreifen, um verhängnisvolle Verschiebungen der Kartoffelvorräte innerhalb der Reichsgrenzen zu verhindern. Es muß sich nun zeigen, ob die „Harmonika“ zwischen Produzenten und Konsumenten, die durch den Groß- und Kleinhandel dargestellt wird, sich von selbst reguliert. Mit aller Energie wird daher das Volk an den Großhandel appellieren, daß er dem Kleinhandel den ihm unbedingt nötigen Verdienst nicht schmälert und sich selber mit dem Nutzen begnügt, den er seinerseits zur Erhaltung seiner Kräfte bedarf. Sollten sich hier Unstimmigkeiten herausstellen, so dürfen wir versichert sein, daß die Reichsregierung nicht zögern wird, auch diesen letzten freien Spielraum in der Preisbestimmung aufzuheben und die rechte Verteilung zwischen Klein- und Großhandel gesetzlich zu regeln. Die fleischlosen Tage sollen in erster Linie der Einschränkung des Futtermittelverbrauches dienen, und der große Mangel an Futtermitteln, der auch durch die Öffnung des Donauweges auf den Balkanländern nur in beschränktem Umfange behoben werden dürfte, bringt es von selbst mit sich, daß die Produktion von Futtermitteln außerordentlich beschränkt bleibt. Die großen Schwierigkeiten, die hieraus der Landwirtschaft und den Fleischproduzenten erwachsen, können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das dürfen wir alle nicht vergessen. So werden wir uns denn zusammenum und durch freiwillige Tat die gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Menge auf die Gesamtheit zu Wege bringen. Wenn das ohne Fleischkarte nicht gehen sollte, wird die Regierung vermutlich auch dazu schreiten. Vorläufig appelliert sie und appellieren wir mit ihr an das Gewissen unserer Mitbürger, sich der Beschränkung im Fleisch- und Fettverbrauch zu fügen und die fleischfreien Tage auch in den einzelnen Haushaltungen einzuhalten,

auf die sich die Kontrolle der Behörden nicht erstreckt. Insbesondere müssen wir erwarten, daß bemittelte Kreise nicht durch vorzeitigen Einkauf sich auch für die fleischlosen Tage eindecken, daß sie den für die öffentlichen Speiseanstalten geltenden Vorschriften über die Verwendung von Fett und Butter sich fügen und auch, daß niemand bestrebt ist, die Bestimmungen durch sonstige Versuche zu umgehen. So versteht es sich beispielsweise von selbst, daß unter die Bestimmungen für fleischfreie Tage auch das sogenannte Hamburger Rundstück fällt. Der Verkauf von Belag auf Brot ist erlaubt, aber es versteht sich von selbst, daß ein Beefsteak oder ein warmer Braten als Brotbelag nicht gelten darf. Hier wird die öffentliche Ehre es von selbst mit sich bringen, daß Umgehungen und Ausschreitungen nicht vorkommen. Wir alle müssen uns ja gegenwärtig halten, daß wir durch die Duldung solcher Umgehungen mit Notwendigkeit nur schärfere Maßnahmen für die Gesamtheit hervorrufen, denn das wußt sich heute jeder, der den Ernst der Lage kennt und auch den Ernst, von dem die Reichsleitung beseelt ist, sagen, daß das Ziel: die gleichmäßige Versorgung der Gesamtheit und das Ausreichen mit den vorhandenen Vorräten und Vorratsquellen, unter allen Umständen erreicht werden muß, soll nicht die ganze Blutarbeit unseres Volkes in diesem ungeheuren Kampfe um seine Zukunft vergeblich gewesen sein.

Wenn man die Kette der Höchstpreise und der gleichmäßigen Verteilung des Vorhandenen auf die Gesamtheit in die Hand nimmt, so findet sich schwer ein Ende. Eine unmittelbare Folge der fleischlosen Tage ist daher auch die Preisbestimmung für Wild und Fisch. Eine unmittelbare Folge des Futtermittelmangels und der Streckung der Fettvorräte wird gleichzeitig auch eine Kontrolle über den Milch- und Eierverbrauch sein. Endlich wird eine Regelung der Schweinepreise sich nicht vermeiden lassen, die leider durch wucherliche Maßnahmen eine trotz der teuren Futtermittelpreise ungerechtfertigte Höhe erreicht haben. Der Bundesrat dürfte in absehbarer Zeit energische Maßnahmen zur Herabsetzung solcher Wucherpreise treffen, und wenn der Reichstag zusammentritt, so wird man sich darauf verlassen können, daß auch er mehr als bisher an der Bekämpfung der Teuerung aktiv und energisch sich beteiligt. Einigkeit aller beteiligten Faktoren bis zu jedem Bürger hin bleibt bei alledem aber das Hauptverdienst. Diese Einigkeit wird unseren Feinden den bittersten Schlag versetzen, wird verhindern, daß die Hoffnung auf den Aushungerungsplan wieder neue Nahrung erhält, und wird dem deutschen Vaterlande den Sieg bringen durch das deutsche Wesen.